

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen ingenieurwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Geoenergy Engineering« (Fokus »Geothermie«) an der Montanuniversität Leoben – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (3): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen montanwissenschaftlicher Hochschulausbil-

dungen am Beispiel des Studiums »Geoenergy Engineering« an der Montanuniversität Leoben⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z.B. Remote Work, Home Office usw.)⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills«, »Green Transition« geprägt wird.⁶ Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24 ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufoanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/Berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 www.unileoben.ac.at.

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z.B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷ Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

2.1 Der neue Studiengang »Geoenergy Engineering« an der Montanuniversität Leoben

Der ursprüngliche Bachelorstudiengang »Petroleum Engineering« an der Montanuniversität Leoben wurde neugestaltet und im Herbst 2022 in »Geoenergy Engineering« (Geoenergietechnik) umbenannt. Der Bachelorstudiengang »Geoenergy Engineering« schließt nach dem siebenten Semester mit dem akademischen Grad »Bachelor of Science« ab. Der gleichlautende Masterstudiengang bietet drei Spezialisierungsmöglichkeiten: »Reservoir Engineering«, »Drilling Engineering« oder »Production Engineering«. Das Studium ist grundsätzlich als Bachelor- und Masterstudium konzipiert und enthält u. a. Lehrveranstaltungen und Prüfungen in Geologie, Maschinentechnik, Chemie und fortgeschrittener Mathematik. Nach dem Bachelorstudium kann wahlweise auch das Masterstudium »Petroleum Engineering« absolviert werden.⁹

Geoenergy Engineers werden für die Entwicklung und Anwendung von Methoden zur Aufsuchung, Gewinnung und Verarbeitung von Energierohstoffen aus dem Erdinneren ausgebildet; ebenso zählt die Nutzung der Erdwärme (Geothermie) zu den Aufgaben. Das Aufsuchen einer Lagerstätte wird dabei als Prospektion bezeichnet. Die anschließende Exploration ist die genaue Erkundung (Untersuchung) einer bereits als existierend erkannten Lagerstätte samt deren Rohstoffen. Am Ende der Exploration steht die Machbarkeitsstudie (Feasibility Study), die darüber Aufschluss gibt, ob sich der Aufwand für die Bohr- und Förderarbeiten wirtschaftlich lohnt. Oft arbeiten sie mit GeotechnikerInnen und ErdwissenschaftlerInnen (GeologInnen) zusammen, um den besten Weg zu bestimmen, auf bestimmte Rohstoffe zugreifen zu können.

3 Grundlegende Aufgaben als Geoenergy Engineer an der Schnittstelle von konventioneller und alternativer Energieerzeugung

AbsolventInnen des Studiums »Geoenergy Engineering« planen Produktionsstätten und bewerten Lagerstätten. Der Pipeline- und Anlagenbau gehört ebenso zu ihren Kompetenzen, wobei sie den konventionellen und den alternativen Energiesektor verbinden. Beispielsweise arbeiten sie an der Planung und Entwicklung von Anlagen, die zur Erzeugung und Verteilung von Geothermie dienen (Geothermal Engineering). Außerdem überwachen sie die Instandsetzung und den laufenden Betrieb dieser Anlagen. Sie optimieren Prozesse und Geräte, mit denen die in der Erde gespeicherte Wärmeenergie in elektrischen Strom umgewandelt werden kann. Eine besondere Herausforderung ist es, innovative Technologien und Verfahren zur energetischen und nachhaltigen Nutzung des Untergrundes zu entwickeln. Neben der alternativen Energiequelle »Erdwärme« befassen sie sich vor dem Hintergrund der avisierten Dekarbonisierung der Energieerzeugung auch mit im weiteren Sinne mit alternativen Energieträgern bis hin zur großtechnischen Nutzung und Speicherung von Wasserstoff. Zusammengefasst ergeben sich die folgenden typischen Tätigkeiten:

- Entwicklung von Plänen für Bohrungen und anschließende Gewinnung von Energierohstoffen;
- Aufsuchen und Charakterisierung geologischer Lagerstätten;
- Entwicklung und Simulation der Lagerstätten (Reservoir Engineering);
- Erschließung durch Tiefenbohrungen (Drilling Engineering);
- Förderung und Speicherung von Energie (Production Engineering);
- Überwachung der Bohrarbeiten, lösen von Betriebsproblemen;
- Lagerstätten bewerten (ob sich der Bohraufwand wirtschaftlich lohnt);
- Pipelinebetrieb, Pipeline- und Anlagenbau.

4 Das Beispiel »Geothermal Engineering« als Berufsfeld mit Zukunft

Als Geothermie (Erdwärme) wird die Wärmeenergie bezeichnet, die unterhalb der festen Erdoberfläche in Gesteins- und Erdschichten sowie in unterirdischen Wasser-Reservoirs gespeichert ist. Geothermie-IngenieurInnen (englisch: Geothermal Engineers) erschließen diese Reservoirs und Energiefelder. AbsolventInnen des Studiums befassen sich hier speziell mit der Identifizierung geothermischer Energiequellen und mit deren Nutzung. Die im Untergrund gespeicherte Wärme kann zum Heizen und Kühlen sowie zur Erzeugung von elektrischem Strom eingesetzt werden. Mit geothermischen Anlagen kann auch elektrische Energie (Wärmeprozess in Kombination mit Fernwärme) produziert werden.

Die Geothermie ist eine erneuerbare Energiequelle, denn die geothermische Wärme entsteht entweder durch Sonnenenergie, die von der Erde absorbiert wird oder durch erhitztes Gestein bzw. erhitztes Wasser im Erdinneren (z. B. aufgrund vulkanischer Aktivitäten). Bei der Nutzung unterscheidet werden oft

⁷ Vgl. z.B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

⁸ Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mähringer, Helmut/Pirnbauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24 ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

⁹ Grundsätzliche Infos zu allen an der Montanuniversität Leoben angebotenen Bachelorstudien können unter www.unileoben.ac.at/fileadmin/downloads/Studienbroschueren/Studienrichtungs-broschueren.pdf downgeloadet werden.

die Begriffe »Tiefe Geothermie« und »Oberflächennahe Geothermie« verwendet. In Form von Thermalwässern für Thermalbäder wird die Tiefe Geothermie seit Jahrhunderten genutzt. In Österreich wurde die erste geothermische Installation zur Wärmegewinnung bereits in den 1970er Jahren im steirischen Bad Waltersdorf umgesetzt.¹⁰ Ebenso wie Petroleum Engineers sind auch Geothermal Engineers dafür verantwortlich, die Wechselwirkung zwischen verwandten Bereichen wie Geologie, Geophysik und Energieproduktion zu erforschen und zu verstehen. Sie müssen erkennen, wie geologische Formationen, künstliche Hebesysteme, der Bau von Anlagen für Bohrungen, Wirtschaftlichkeit, ökologische Aspekte usw. in ihrer Gesamtheit zu bewerten sind.

Zusammenfassend betrachtet besteht die Herausforderung darin, innovative Technologien und Verfahren zur energetischen und nachhaltigen Nutzung des Untergrundes zu entwickeln. Ein wichtiger Aspekt ist die großtechnische Speicherung von Wasserstoff aus überschüssiger erneuerbarer Energie. Geothermie-IngenieurInnen können sich z. B. auf die Entwicklung verschiedener Speichertypen spezialisieren. Sie erforschen auch neue Wege, um diese Technologie zu nutzen und weiterzuentwickeln.

5 Wachstum auf dem Geothermie-Sektor sowohl international als auch in Österreich

Die industrielle Nutzung der hydrothermalen Geothermie findet in Österreich an zwei Standorten (Fürstenfeld, Geinberg) statt. Derzeit existieren in Österreich neun geothermische Wärmeheizwerke.¹¹ An zwei Standorten wird auch elektrische Energie mit Hilfe der Geothermie gewonnen.¹² In beiden Fällen wird hydrogeothermale Wärme für die Lebensmittelproduktion (Geinberg: Molkerei, Fürstenfeld: Gemüseproduktion) herangezogen.

Durch das weltweite Wachstum auf dem Geothermie-Sektor und aufgrund des derzeitigen Mangels an entsprechend hochqualifizierten Fachkräften ergibt sich hier ein steigender Bedarf. Die Fachkräfte können in Berufsfeldern, die sich mit Elektrizität aus Geothermie, mit der Nutzung von geothermischer Fernwärme und mit Wärmepumpen für die Nutzung geothermischer Energie befassen, eingesetzt werden. Sie arbeiten auch direkt bei den Grundwasser- oder Thermalwasserbohrungen. Neben Luftreinhaltung, Klimaschutz und Abfallwirtschaft ist das Management der Energieressourcen ein wichtiger Umweltbereich. Im Jahr 2021 wurden in Österreich 1.095 Terajoule durch Geothermie gewonnen. Die Geothermie spielt bei der Umstellung auf erneuerbare Energien eine bedeutende Rolle. Derzeit sind jedoch 95 Prozent des österreichischen Geothermie-Potenziales ungenutzt.¹³ Aus einer Studie des Energieinstitutes der JKU Linz geht hervor, dass jedoch für das Jahr 2030 mehr als 14.000 zu-

sätzliche Beschäftigte benötigt werden könnten.¹⁴ Fachkräfte werden nicht nur als SpezialistInnen eingesetzt, sondern vermehrt auch im Management. Eine besondere Nachfrage besteht nach Fachleuten, die über Zusatzkenntnisse verfügen, so etwa im Bereich der Automatisierungstechnik, der Verfahrenstechnik und der Umweltechnik. Geoenergy-IngenieurInnen können im Besonderen auch Aufsichtsfunktionen wahrnehmen. Sie können beratend bei der Errichtung von Geothermie-Anlagen tätig sein oder die Einhaltung der entsprechenden Bau- und Betriebsstandards überwachen. Aufgrund der ausgeprägten Internationalität des Geothermie-Sektors (wie auch des energieproduzierenden Sektors im Gesamten) wird von den einschlägig tätigen IngenieurInnen oft eine hohe Reisebereitschaft und Mobilität erwartet (zeitintensive Planungstätigkeiten, Prospektions- und Explorationsstätigkeiten im In- und Ausland).

6 Tipps und Hinweise

Für die meisten Studienrichtungen aus dem naturwissenschaftlichen bzw. technischen Bereich besteht die Möglichkeit, durch die Absolvierung einer postgradualen Ausbildung sowie mit einem beruflichen Praxisnachweis eine Befugnis als ZiviltechnikerIn zu erlangen. ZiviltechnikerInnen werden eingeteilt in ArchitektInnen (mit entsprechender Ziviltechnikberechtigung) und IngenieurkonsulentInnen. In der Bezeichnung der Befugnis kommt das entsprechende Fachgebiet zum Ausdruck (so z. B. IngenieurkonsulentIn für Geologie). Detaillierte Informationen unter www.arching.at.

Für an Geowissenschaften interessierte Personen sind u. a. auch einschlägige Aus- und Weiterbildungen an Technischen Universitäten, wie z. B. Geowissenschaften/Geosciences an der TU Graz, interessant.

Allgemein gilt: Neben dem ingenieurwissenschaftlichen bzw. technischen Fachwissen werden betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Verhandlungsgeschick sowie soziale Kompetenzen (Social Skills) immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z. B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren) und im Umweltrecht (unter Berücksichtigung der Anforderungen einer Green Economy und deren auch rechtlich bindenden Nachhaltigkeitsaspekten).

10 Vgl. www.erneuerbare-energie.at/geothermie.

11 Neueste Daten vom Juni 2023.

12 Vgl. www.erneuerbare-energie.at/geothermie.

13 Vgl. <https://positionen.wienenergie.at/themen/waermewende/geothermie>.

14 Davon 14.000 Beschäftigte für die oberflächennahe Geothermie wurde ein Szenario mit einem zusätzlichen Ausbau von ca. 3 TWh pro Jahr bis 2030 betrachtet. In Simulationen zur Hydrogeothermie wurde sowohl die Nutzung natürlicher Thermalwasservorkommen für Direktwärme und Strom als auch für saisonale Wärmespeicher mit einem zusätzlichen Ausbau um 2,1 TWh bis 2030 betrachtet (hier werden dementsprechend zusätzlich 2.000 Beschäftigte benötigt). https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/nw_pdf/eia/eia_212_de.pdf (energy innovation austria, Ausgabe 2/2021, herausgegeben vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie).

7 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich

www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer

www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

www.ams.at/jcs

AMS-Beruflexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)

www.ams.at/Beruflexikon

AMS-Berufsinformationssystem

www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs

www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ

www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+

www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversität/Liste-Privatuniversität.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



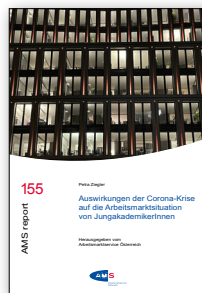
AMS report 144

Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung
von HochschulabsolventInnen am
österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

**Auswirkungen der Corona-Krise
auf die Arbeitsmarktsituation
von JungakademikerInnen**

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

*Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner*

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2028**
Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
August 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn